000031

...Kaffee

...nnerei von

...Wwe

...Hofl.

...Hamburg

...Tasse Kaffee bestens
...achgemässe Mischung
...langjährig bewährter
...gleichmässigen Auf-
...an Wohlgeschmack.

...Mischung à M. 1.60
...rger „ I. „ „ 1.50
...rger „ II. „ „ 1.40
...r „ „ „ 1.20

...Hoerder vorm. Herm.
..., Max Wehler, Franz

...r Becher, C. A. Woll-

...icher,
...Brensing,
...G. Huland.

...pen jeder Art auf billige
...n sie mit einigen Tropfen

...berg in Niedersessmar.
...Nagai billig nachgefüllt

W. Bau,
Weißenthurm a. Rh.
...chwemmstein-
und
...aminrohre-Fabrik
...ert ihr Fabrikat zu billigsten Tagespreisen.

...schönes Ladenlokal
...ster Lage in Bergneustadt,
...rmieten.
...erten unter G. Z. 287 an
...xped. d. Ztg.

...schönes Zimmer
...rauieten.
...G. A. Rockemann,
...ummersbach, Mühlenstr. 17.

30 bis 35
...Arbeiter
...Nachtarbeit bei hohem
...gesucht.
A. Baldus & Söhne,
Friedrichsthal.

...hnhmachergeselle
gesucht von
...Olderhitzen, Gummersbach.

...chlosser.
...verheirateter Mann als
...offer gegen hohen Lohn von
...Fabrik gesucht. Lebens-
...ng. Offerten u. G. Z. 288
...Expedition d. Zeitung zur
...erbeförderung erbeten.

...gen Sterbefall meiner Frau
...ich auf **Petri** eine
...aushälterin
...eine kleine Familie mit
...n Kind.
Fritz Mörchen,
Schneidermeister,
Osbergbausen.

...r suchen für unser **Manu-**
...rwaren-Geschäft ein ge-
...e, kräftiges, evangelisches
Mädchen
...achtbarer Familie und mit
...Schulbildung zum baldigen
...ritt in die Lehre.
Gebr. Hollmann,
Gummersbach.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
...äunfedaunen, Schwanenfedern, ...Schwanendaunen u. alle anderen ...arten Bettfedern. **Neuheit** und ...elte Reinigung garant.! Bettfed. ...ettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; ...,4.; 1,40. Prima **Halbdaunen** ...60; 1,80. **Polarfederu** hochweiß; ...eiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. ...Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; bes...tlichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt ...inesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **...olardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes be...eb. Quantum** portofrei geg. Nachn.! **...rsuchsnahme auf unsere Kosten!**
Pecher & Co.
...n **Herford Nr. 89** in Westfalen.
...Proben u. ausführl. Preis...isten, auch über **Bettstoffe, um...onst und portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 12. **Montag, den 15. Januar** **1900.**

Das neue Recht.

Jetzt, wo wir Deutsche zum erstenmal unter dem gleichen Gesetze leben, dürfte es von Interesse sein, einen Rückblick auf alle die Rechte zu werfen, welche in Deutschland geherrscht haben. Wir geben daher in nachstehendem eine Uebersicht des geltenden Rechts.

A. Das Gemeine Recht galt:

1. in folgenden preußischen Gebietsteilen:
   a) Regierungsbezirk Stralsund;
   b) Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme einiger vormals fürstlicher Bezirke;
   c) Provinz Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich, sowie der Kreise Lingen und Duderstadt;
   d) Kreise Wetzlar, Neuwied, Altenkirchen, Meisenheim im Regierungsbezirk Koblenz;
   e) Provinz Hessen-Nassau;
   f) Regierungsbezirk Sigmaringen.
2. in Bayern mit Ausnahme der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth, einiger Orte im Amtsgerichtsbezirk Waldsassen und des Marktes Redwitz, sowie der Pfalz.
3. in Württemberg.
4. in Hessen, ausgenommen Rheinhessen.
5. in Mecklenburg-Schwerin.
6. in Sachsen-Weimar mit Ausnahme der früher Erfurter Gebietsteile.
7. in Mecklenburg-Strelitz.
8. in Oldenburg mit Ausnahme des Fürstentums Birkenfeld.
9. in Braunschweig.
10. in Sachsen-Meiningen.
11. in Sachsen-Altenburg.
12. in Sachsen-Koburg-Gotha.
13. in Anhalt.
14. in Schwarzburg-Rudolstadt.
15. in Schwarzburg-Sondershausen.
16. in Waldeck.
17. in Reuß älterer und jüngerer Linie.
18. in Schaumburg-Lippe.
19. in Lippe.
20. in Hamburg, Bremen und Lübeck.

In diesen Gebieten herrschten außerdem und nebenher noch die folgenden Rechte:

1. Lübisches Recht.
2. Jütisch Lowi (1240, 1590.)
3. Friesisches Recht (Nordstrander Landrecht 1572).
4. Sachsenspiegel.
5. Eiderstedter Landrecht.
6. Land- und Marschrecht.
7. Neumünsterische Kirchspielgebräuche.
8. Dithmarscher Landrecht.
9. Hamburger Stadtrecht (1603).,
10. Bremer Stadtrecht (1433, 1489, 1534).
11. Recht des vorm. Fürstentums Osnabrück.
12. Münsterische Polizeiordnung.
13. Schaumburgische Polizeiordnung (1615).
14. Solmser Gerichts- und Landesordnung (1571).
15. Katzenelbogener Landrecht (1591.)
16. Kurpfälzisches Landrecht (1640).
17. Nassau-Katzenelbogensche Landesordnung (1640).
18. Kurkölnische Rechtsordnung (1663).
19. Kurtrierer Landrecht.
20. Mainzer Landrecht.
21. Recht des Bistums Fulda.
22. Frankfurter Reformation (1578, 1611).
23. Bayerisches Landrecht (1756).
24. Bamberger Landrecht.
25. Landrecht der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg.
26. Würzburger Landgerichtsordnung (1618).
27. Nürnberger Reformation (1564).
28. Vorderösterreichisches Recht.
29. Württembergisches Landrecht (1610).
30. Sog. gemeines Sachsenrecht.

Die Einwohnerzahl des Gebietes des Gemeinen Rechts betrug etwa 16 500 000.

B. Das Sächsische Bürgerliche Gesetzbuch galt im Königreich Sachsen für eine Einwohnerzahl von etwa 3 500 000.

C. Das Preußische allgemeine Landrecht galt

1. in folgenden preußischen Gebietsteilen:
   a) Provinzen Ost- und Westpreußen;
   b) Provinz Posen;
   c) Provinz Schlesien;
   d) Provinz Brandenburg;
   e) Provinz Pommern mit Ausnahme des Regierungsbezirks Stralsund (gem. Recht);
   f) Provinz Sachsen;
   g) Provinz Westfalen;
   h) Regierungsbezirk Aurich, Kreise Lingen und Duderstadt;
   i) Kreise Duisburg, (Stadt-), Mülheim (Ruhr), Essen (Stadt-), Essen (Land-), Ruhrort und Rees.
2. innerhalb Bayerns in den vormaligen Fürstentümern Ansbach und Bayreuth.
8. innerhalb Sachsen-Weimar in den 1815 mit dem Großherzogtum vereinigten Erfurter Gebietsteilen.

Im Gebiete des Landrechts galten außerdem und nebenher noch folgende Partikularrechte:

1. Ostpreußisches Provinzialrecht;
2. Westpreußisches Provinzialrecht;
3. Märkisches Recht;
4. Magdeburgisches Provinzialrecht;
5. Oberlausitzer Provinzialrecht;
6. Niederlausitzer Provinzialrecht;
7. Altpommersches Provinzialrecht;
8. Lübisches Recht;
9. Erfurter Provinzialrecht;
10. Provinzialrecht des vorm. Herzogtums Sachsen;
11. Recht des Fürstentums Osnabrück;
12. Partikularrecht des vorm. Herzogtums Westfalen, des vorm. Fürstentums Siegen mit den Aemtern Burbach und Neuenkirchen und der vorm. Grafschaften Wittgenstein;
13. Lingensches Landrecht (1639)
14. Münstersche Polizeiordnung (1740).
15. Ansbacher Provinzialrecht;
16. Bayreuther Provinzialrecht.

Die Einwohnerzahl der Gebiete des allgemeinen Landrechts beträgt etwa 21 200 000.

D. Das Französische Recht galt:
   a) in der Preußischen Rheinprovinz mit Ausnahme der oben unter A und C aufgeführten Teile;
   b) im Bayerischen Regierungsbezirk Pfalz;
   c) in der Hessischen Provinz Rheinhessen;
   d) im Fürstentum Birkenfeld;
   e) in Elsaß-Lothringen.

Diese Gebiete umfassen eine Einwohnerzahl von etwa 6 700 000.

E. Das Badische Landrecht galt in Baden mit einer Einwohnerzahl von etwa 1 700 000.

F. Dänisches Recht galt in einigen Teilen der Provinz Schleswig-Holstein mit einer Einwohnerzahl von etwa 15 000.

G. Das Oesterreichische Gesetzbuch galt in einigen Orten des Amtsgerichtsbezirks Waldsassen in Bayern und im Markt Redwitz in Bayern mit einer Einwohnerzahl von etwa 2500.

Diese Uebersicht beweist mehr als alles andere, wie notwendig für uns Deutsche die Einheit des Rechts war. Der erste welcher schon im Jahre 1867 für ein einheitliches Recht eintrat, ist unser jetziger Finanzminister Dr. v. Miquel. Damals drang er nicht durch; aber immer mehr brach sich seine Idee Bahn. Gegenüber dem großen Gesetzeswerke müssen alle Nörgeleien verschwinden; dankbar und stolz muß das deutsche Volk auf dies neue Einheitswerk schauen, welches uns Deutsche aufs neue verbindet vom Belt zum Meere. Möge nunmehr die Praxis das große Werk im Geiste des Gesetzgebers ohne Tüfteleien verarbeiten, damit es ein wahres und echtes Recht des deutschen Volkes wird.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser richtete an die Stadtverordnetenversammlung folgendes Dankschreiben: „Den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin spreche Ich für die Glückwünsche, welche Mir zum Beginne des neuen Jahres und Jahrhunderts in der Adresse vom 1. ds. Mts. dargebracht worden sind, Meinen Dank aus."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In der Presse ist wiederholt berichtet worden, daß die Firma Krupp in Essen mit der schleunigen Ausführung eines großen Auftrages zur Lieferung von Stahlgranaten an England beschäftigt sei. Dabei hat man die Frage aufgeworfen, ob es mit den Pflichten strenger Neutralität, die das deutsche Reich in dem südafrikanischen Kriege beobachtet, verträglich erachtet werden könne, wenn Lieferungen von Kriegsmaterial aus Deutschland an eine der kriegführenden Parteien ausgeführt würden. Wie wir erfahren, wird diese Frage an zuständiger Stelle verneint, und es ist deshalb die Firma Krupp alsbald nach dem Erscheinen jener Meldungen ersucht worden, die etwa beabsichtigte Absendung von Waffen, Geschützen, Munition oder anderweitigem Kriegsmaterial an eine der beiden kriegführenden Parteien einzustellen." Gleichzeitig wird aus London depeschiert, die englische Regierung verhandle mit Krupp über die Lieferung von 40 Batterien, d. h. 240 Schnellfeuergeschützen.

— In den „B. N. N." lesen wir: Die verbreiteten Gerüchte von der Freigebung des Reichspostdampfers „Bundesrat" haben bisher keine Bestätigung gefunden. Die Verschleppung der Angelegenheit durch die britischen Behörden in Durban erweckt den Eindruck, daß sie zögern, mit dem Eingeständnis in die Oeffentlichkeit zu treten, daß sie auch im Falle „Bundesrat" sich geirrt haben.

— Die Interpellation über die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die englische Marine wird im Reichstag erst zu einem der Reichsregierung gelegenen Zeitpunkt eingebracht werden.

— Am Montag, 15. Januar, findet bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem die Minister, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtags, sowie eine größere Zahl von Abgeordneten geladen sind. — Am 16. Januar findet beim Staatssekretär v. Podbielski ein parlamentarisches Diner statt.

— In Bezug auf die Ausführung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin hat der Kaiser nach der „Ostseezig." bei seiner letzten Anwesenheit in Stettin dem Oberbürgermeister Haken ausdrücklich versichert, daß mit seiner Zustimmung für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin die Westlinie von der Staatsregierung gewählt sei, und daß er mit Bestimmtheit auf deren baldige Ausführung im Interesse Stettins rechne.

— Karl Peters hält dem Abgeordneten Bebel nochmals in einem offenen Brief vor, daß er ihn am 13. März 1896 im Reichstag mehrerer

---

Alles was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.

* * *

Irrtümer.

23) Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Als Sormann am nächsten Morgen das Hotel verließ, hatte die gestrige Aufregung wieder seiner ruhigen Ueberlegung Platz gemacht. Wie lächerlich erschien ihm jetzt das Gefühl, das ihn gestern angesichts der furchtbaren Katastrophe überwältigt und beinahe alle seine so raffiniert zusammengezimmerten Projekte über den Haufen geworfen hatte. Ganz im Gegensatz zu seinen gestrigen selbstanklägerischen Anwandlungen war in ihm heute morgen eine Idee gereift, die ihm großartig erschien und alle die Hoffnungen zu halten versprach, die er darauf setzte.

Auf der Straße angelangt, lenkte er seine Schritte nach der nächstbesten Barbierstube, wo er sich seinen Bart abnehmen ließ. Jetzt paßte das Signalement des Passes aufs genaueste. Nachdem dies geschehen, bestieg er einen Fiaker, dem er kurze Weisung gab: „Polizeidirektion — Schottenring!" Auf den Treppen der Polizei-Centralstation drängten sich die Menschen, die nach den Amtsstuben wollten, wo sie ihre Angehörigen und Freunde, die seit gestern vermißt wurden, anmelden konnten.

In einer ganzen Flucht von Kanzleien war seit dem frühesten Morgen eine Unzahl Beamter thätig, die nicht enden wollenden Verlustanzeigen zu Protokoll zu bringen. Von hier aus holten sich die Reporter der Tagesblätter das Material zu den Verlustlisten, die in Extrablättern publiziert wurden und massenhaften Absatz fanden. In den ersten Morgenstunden sprachen diese Flugschriften von nahezu einhundert Toten; um 10 Uhr war die Zahl bereits auf das Dreifache angewachsen; mittags hieß es, mehr als sechshundert Menschen hätten ihren Tod in dem schrecklichen Flammenherde gefunden, und abends verzeichneten diese Listen schon nahe an — dreitausend Tote, obgleich das Theater überhaupt nur höchstens zweitausend Zuschauer fassen konnte.

Die Ursache zu diesen übertreibenden Ziffern war die, daß die thatsächlich umgekommenen — ungefähr vierhundert — eben zu verschiedenen Stunden und von verschiedenen Personen so oft angemeldet wurden, als sie just Verwandte oder Freunde besaßen, die davon gewußt hatten, daß der Betreffende im Ringtheater gewesen und nicht wieder herausgekommen sei. — —

In der nahezu endlosen Reihe, die vor den Tischen der eifrig notierenden Beamten vorüberzog, drängte sich auch ein hübscher, eleganter junger Herr vorwärts. Sein Gesicht war bleich und verstört, wie das aller, die sich hier in diesen Sälen zu einer so traurigen Aufgabe zusammenfanden. Nervös mit dem kleinen Schnurrbärtchen spielend, verwandte er keinen Blick von dem Beamten, dem er immer näher rückte, sowie ein Vordermann seine kurze Anzeige abgegeben hatte.

Der junge Mann hörte mit einer in seiner Umgebung ungewöhnlichen Aufmerksamkeit auf jeden Namen, auf jede Aussage, die an dem Pult des Kommissars gemacht wurde. In seinem Schmerze um den Vermißten, den auch er zu melden haben mußte, schien er doch auch ein mitfühlendes Herz für das Unglück all der andern zu bewahren, welche die schreckliche Katastrophe vom Vorabend hier vereinigte.

Endlich kam er auch an die Reihe. „Wen melden Sie?" fragte der Beamte. „Heinrich Sormann." „Stand, Alter, Geburtsort?" „Kaufmann, neunundzwanzig Jahre alt, ledig, aus Leipzig." „In welchen Beziehungen standen Sie zu dem Vermißten, und wie ist Ihr Name?" fragte der Beamte weiter. „Ich heiße Robert Marfeld, gleichfalls Kaufmann, ledig, geboren den 5. März 1851 zu Leipzig.

Der Verunglückte war mein Freund und Jugendgenosse, den ich erst gestern nach langjähriger Trennung wiedersah." „Hat er Verwandte?"

„So viel ich weiß, nein. Indessen nannte er mir die Firma, in deren Auftrage er die Geschäftsreise nach Wien unternommen haben wollte. Ich denke, es wäre nötig, diese Firma offiziell über das Schicksal des Verunglückten zu verständigen." „Das wird geschehen, sobald das Nötige konstatiert ist. Wie heißt diese Firma?"

„Wenn ich mich recht erinnere — Ertl und Hesse in Danzig."

„Gut. Gehen Sie nach dem Leichenhofe im allgemeinen Krankenhause, wo seit heute früh die aufgefundenen Leichen zur Feststellung der Persönlichkeit ausgestellt liegen, vielleicht erhalten Sie über Ihren Fall Gewißheit." Der junge Mann verbeugte sich kurz und machte seinem Nachfolger Platz. Als er die Treppe hinabstieg, begegnete er einem schäbig aussehenden Individuum, das ihn flüchtig ansprach.

„Ah, guten Tag, Herr Reinert, Sie sind noch lebendig und so fein angezogen? Ich fürchtete schon, Sie ebenfalls auf der Verlustliste zu finden. Es hieß doch unter uns, Sie wären gestern abend auf der letzten Gallerie mit verunglückt! Wie haben Sie sich denn gerettet?"

Der Angeredete machte eine Gebärde der Ungeduld, als erlaube es ihm seine Zeit nicht, sich in ein längeres Gespräch einzulassen und eilte hinab. „Haben Sie gehört?" rief ihm der andere noch nach, „der Sauer, der Claqueechef, soll auch mit verbrannt sein!" „Um so besser!" murmelte der Hinabsteigende, während ein eigentümliches Lächeln über sein Gesicht huschte. — Am Nachmittag durchschritt derselbe junge Mann an der Seite eines Polizeikommissars den Leichenhof im allgemeinen Krankenhause. Es war ein schauriger Gang durch diese verkohlten, zerfetzten Menschenkörper, die reihenweise nebeneinander gelegt waren. Die wenigsten der Gesichter waren noch kenntlich, kaum daß ein Schmuckstück, ein sichtbarer Kleiderfetzen noch Anhaltspunkte für die Person des Toten bot.

Fast noch trauriger war der Anblick der Leidtragenden, die hier mit weinenden Gesichtern nach einem vermißten Angehörigen suchten. Unweit der Stelle, wo just ein Leichnam als Leopold Sauer erkannt wurde, blieb Sormann, oder wie er sich nannte: Marfeld stehen. Er beugte sich über die unförmlichen Reste eines menschlichen Körpers, der mit seinen versengten Lumpen nur noch als eine schwarze Masse erschien.

„Erkennen Sie die Leiche?" fragte der Polizeibeamte. „Jawohl, es ist mein Freund, der arme Sormann!" sagte Heinrich hastig, sich zu dem Beamten wendend.

„Finden Sie noch einen Gesichtszug oder irgend ein Merkmal, vielleicht an den Kleidern, die Ihre Mutmaßungen bestätigen?" fragte der Polizeibeamte weiter. „Ich erkenne nur noch dieses kleine Armband hier, das ich gestern an ihm bemerkt habe. Es ist bestimmt dasselbe," erwiderte Sormann."

Er zeigte auf ein geschwärztes Silberkettchen, mit einem Georgsthaler, das, einer damaligen Herrenmode entsprechend, am linken Handgelenk des Leichnams zu sehen war. Heinrich, der um jeden Preis den Tod des angeblichen Sormann konstatiert sehen wollte, hatte sich, als er ein Erkennen des eigentlich Vermißten unter den total Verstümmelten als unmöglich erkannte, aufs Geratewohl einen Toten ausgesucht, der irgend ein Merkmal trug, an dem er ihn allenfalls hätte erkennen können.

„Heinrich Sormann aus Leipzig", sagte der Beamte, den Namen auf einen kleinen Zettel notierend. „Nr. 147 — Agnosciert!"

Der Zettel wurde an die Leiche geheftet und diese sodann von einigen Wärtern nach der Totenkammer geschafft, von wo sie mit den andern nach dem Zentralfriedhofe abgeführt werden sollte.

Die Agnoscierung wurde namens der Behörde protokolliert — und Heinrich Sormann war aus den Reihen der Lebenden gestrichen.

Wenige Tage, nachdem die Polizei den Tod Heinrich Sormanns an Ertl und Hesse nach Danzig berichtet hatte, kam von dort die Nachricht von der mutmaßlich beabsichtigten Defraudation des für tot Erklärten an. Man konnte aus seiner Abreise aus Breslau entnehmen, daß er am Tage des Ringtheaterbrandes in Wien eingetroffen war, und deshalb auf den Jugendfreund Marfelds nicht den geringsten Verdacht eines früheren Einverständnisses mit dem Defraudanten werfen. Uebrigens war Robert Marfeld zur Zeit dieser polizeilichen Erhebungen längst außerhalb der Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

So wurde dann amtlich konstatiert, daß Sormann samt der unterschlagenen Summe im Ringtheater zu Grunde gegangen sei, womit natürlich weitere Nachforschung über die etwaigen Absichten des Flüchtlings gegenstandslos geworden war.

Indessen konnte der wirkliche Heinrich Sormann mit Beruhigung der Zukunft entgegensehen und zur Ausführung der Pläne schreiten, auf deren Gelingen er unter den günstigen Auspicien rechnen konnte.

Nachdem er Wien verlassen, wandte er sich, wie es schon zu Anfang in seinem Vorhaben gelegen hatte, nach Bukarest. Hier trat er mit seinem Kapital, das er glücklichen Spekulationen an der Wiener Börse verdanken wollte, in eine sich zufällig darbietende Geschäftskompagnie ein. Seine einzige Sorge war nur noch, das Zerwürfnis mit seinem nunmehrigen Vater aufrecht zu erhalten, was ihm insoweit sehr gut gelang, als er ja nur in dem Trotz zu beharren brauchte, den der wirkliche Sohn bisher gezeigt hatte. Durch seine geschäftlichen Verbindungen hatte der alte Marfeld allerdings in Erfahrung gebracht, daß sein Sohn Robert in Bukarest mit Glück etabliert war. Diese anscheinliche Umkehr von seiner leichtfertigen Lebensweise konnte das Vaterherz natürlich nur mit aufrichtiger Freude erfüllen, aber so gerne er sich auch jetzt mit dem Sohne ausgesöhnt

Verbrechen geziehen und obwohl er längst seine Angaben als unwahr erkannt habe, noch immer nicht seine Behauptungen zurückziehe oder seinen Gewährsmann nenne, damit ihn Peters zur Rechenschaft ziehen könne.

— Um sich in das neue Militärstrafverfahren hineinarbeiten zu können, sollen für die Offiziere Lehrkurse in allen geeigneten Garnisonen eingerichtet werden. — Das neue Verfahren tritt bekanntlich am 1. Oktober ds. Js. in Kraft.

— Die Osnabrücker Kirchenbehörden wollen die theologischen Fakultäten deutscher Universitäten bitten, über den Fall Weingart sich zu äußern. — Weingart ist bekanntlich wegen angeblich mangelnder Rechtgläubigkeit vom orthodoxen Konsistorium gemaßregelt worden.

— Der zahlungsunfähig gewordene fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Jakobsen weigert sich, sein Mandat niederzulegen, da das Wahlgesetz wohl Bankerotten während der Dauer des Konkursverfahrens das aktive und passive Wahlrecht vorenthält, von nach der Wahl bankerott gewordenen Abgeordneten aber nicht spricht. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages soll den Fall am 16. d. M. erörtern. Er wird sich jedenfalls zu der Auffassung des gesunden Menschenverstandes bekennen, daß nach dem Geist des Gesetzes Bankerotte nicht Abgeordnete sein können.

— Das Institut der Gerichtsvollzieher, das in Preußen seit dem 1. Oktober 1879 besteht und sich nach vielen Richtungen hin nicht besonders bewährt hat, soll nach den Vorschlägen des neuen Justizetats einer gänzlichen Umgestaltung unterzogen werden, indem die Gerichtsvollzieher, die bisher in ihrem Einkommen auf die Gebühren der Parteien angewiesen waren, vom 1. April d. J. ein festes Einkommen vom Staate erhalten, wogegen der Staat die Gebühren für die Parteiaufträge vereinnahmt.

Wien, 13. Jan. Das Polnaer „Ritualmord"-Märchen beginnt kaum etwas zu verblassen, und schon beginnen die Antisemiten eine „neue Hatz": In Nachod wird die christliche Macht eines jüdischen Kaufmannes vermißt, natürlich muß hier ein Ritualmord vorliegen, die blödwitzige Masse entfaltet Kundgebungen gegen den Kaufmann und kann nur durch ein Massenaufgebot von Beamten von Gewaltthaten abgehalten werden.

Pest, 13. Jan. Trotz der wiederholt betonten Neutralität der österreich-ungarischen Regierung werden die Anwerbungen für das englische Heer in Oberungarn mit Erfolg fortgesetzt. In den letzten Tagen sind unter sehr günstigen Bedingungen im Komitate Marmaros nicht weniger als 500 junge Leute für Südafrika angeworben worden.

Rom, 13. Jan. Eine Spionageaffäre ist hier entdeckt worden. Ein Angestellter des Kriegsministeriums stand seit längerer Zeit in engeren Beziehungen zu einem Militärattaché einer fremden Macht (Frankreich), welchem er reichliche Papiere verschafft haben soll.

Paris, 13. Jan. Der Unterrichtsausschuß der Kammer hat am Donnerstag den Antrag, den religiösen Gesellschaften das Lehrrecht zu entziehen, mit 14 gegen 4 Stimmen und einen zweiten, das Universitätsmonopol wiederherzustellen, mit 14 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

London, 13. Jan. Das Parlament ist nunmehr auf den 30. ds. M. einberufen worden.

Konstantinopel, 13. Jan. Große Reformen will der Sultan angeblich am Bairamfest ankündigen. (?)

Athen, 13. Jan. Der bisherige Kriegsminister Kumunduros, der mit den Reformplänen des Kronprinzen nicht einverstanden, auch eifersüchtig auf das natürliche Uebergewicht des Thronfolgers und deshalb (wie schon berichtet wurde) zurückgetreten ist, ist durch den Obersten Zamados, den Vorsitzenden der Kammer, ersetzt worden.

Washington, 13. Jan. Man meldet aus Manila: Oberst Bullards Bewegung nach Norden am 9. Januar war erfolgreich. Er verfolgte und schlug große Scharen der Insurgenten und nahm die stark befestigte Stadt Santatomoz ein. In den Laufgräben wurden 33 Tote vorgefunden und 54 Gefangene gemacht, die sagen, Aguinaldo habe sich nach Cavite gewendet.

Generalmajor v. Liebert.

Generalmajor v. Liebert, dem aus Anlaß der Jahrhundertwende der erbliche Adel verliehen wurde, ist der jetzige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Als solcher entfaltet er seit 2 Jahren eine von allen Seiten als erfolgreich anerkannte Thätigkeit. Er steht im 50. Lebensjahre. 1866 trat er in die preußische Armee ein, nahm am deutsch-französischen Kriege teil, besuchte später die Kriegsakademie und war 1876 bis 1880 als Lehrer an der Kriegsschule in Hannover thätig. Vom Beginn der achtziger Jahre bis 1894 gehörte er dem Generalstabe in verschiedenen Stellungen an. Im Jahre 1890 wurde er in diplomatischer Mission nach Ostafrika entsandt. Zurückgekehrt, wurde er Oberst und Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 12. Beim Besuche Li-hung-schangs, des chinesischen Vicekönigs in Deutschland, wurde er, wie bekannt sein dürfte, zu dessen Ehrenoffizier und Cicerone vom Kaiser erwählt.

hätte — sein Stolz erlaubte ihm doch nicht, dazu den ersten Schritt zu thun. Und daß ihm der falsche Robert nicht entgegenkam, war natürlich selbstverständlich.

Die Bukarester Firma Robert Marfeld blühte indessen schnell empor. Der junge Chef, der seine bewährte kaufmännische Tüchtigkeit nunmehr mit wirklicher Gewissenhaftigkeit verband, vermehrte binnen kurzem sein Vermögen durch glückliche Geschäftsoperationen und genoß sein Glück, das allerdings auf eine verbrecherische Grundlage gebaut war, ruhigen Mutes. Niemand würde geglaubt haben, durch welche Mittel er sich ursprünglich emporgeschwungen hatte. Und er selbst hatte sich so vollständig hineingefunden, daß er vermutlich selbst sehr erstaunt gewesen wäre, wenn ihm etwa jemand die Verbrechen jenes Heinrich Sormannvorgeworfen hätte.

Heinrich Sormann war ja im Ringtheater verbrannt, sein Name war verwischt, wie die letzten Reste der großen Brandruine, aus welcher sich der jetzige Träger des Namens Robert Marfeld die Gewähr zu seinem Glücke geholt hatte. Und verwischt wie ein Traumbild war ihm auch die Erinnerung an seine Danziger Erlebnisse, an die Firma Ertl und Hesse, und — seine erste Liebe.

So vereinigten sich alle Umstände, um den Glückspilz auf eine Höhe zu erheben, die er sich selbst wohl niemals geträumt hatte. Nunmehr aber fand er alles ganz selbstverständlich. Sein Gemüt lebte in ungestörter Ruhe. Sormann und alles, was an diesem haftete, war in die Nacht des Vergessens gesunken; Robert Marfeld war jetzt ein Ehrenmann und sich bewußt, die Achtung seiner Mitbürger und Geschäftsfreunde, die er bald in reichstem Maße besaß, mit gutem Recht in Anspruch nehmen zu können.

„Und der Lebende hat recht!" war die Devise, die sich der Chef der Bukarester Firma Robert Marfeld unbewußt angeeignet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge in Südafrika.

Ein Umgehungsversuch des Generals Buller.

Endlich ein Lebenszeichen von General Buller! Es war die höchste Zeit, denn die Entrüstung der öffentlichen Meinung über seine Unthätigkeit, die von Tag zu Tag anschwoll, bedrohte ihn bereits mit schimpflicher Abberufung. Das Telegramm ist aus Springfield vom 11. Januar datiert und lautet: „Ich habe das Südufer des Tugela bei der Potgieters Drift heute früh besetzt und mich der Brücke bemächtigt. Der Fluß ist im Steigen. Der Feind steht stark verschanzt etwa 7 Kilometer nordwärts." Die Nachricht bedeutet, daß man sich in England allgemein über die Pläne Bullers getäuscht hat, daß diese nicht, wie man dort annahm, durch eine Umgehungsbewegung im Osten seinen in der Front verunglückten Versuch, Ladysmith zu entsetzen, erneuert hat, sondern eine Flankierung im Westen erstrebt.

London, 12. Jan. General Bullers Sicherung des Tugela-Ueberganges bei Potgieters Drift erregt hier als sicheres Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Vorstoßes nach Ladysmith weit über die Militärkreise hinaus Aufsehen. Springfield, von wo Buller gestern gegen Mitternacht eine Depesche datierte, liegt etwa 25 Kilometer nordwestlich des britischen Lagers bei Frere, etwas nördlich vom kleinen Tugela. Zwischen Springfield und dem großen Tugela liegt ein 10 bis 15 Kilometer breiter Streifen hügeligen Geländes, das von der Plateauhöhe Zwarts Kop beherrscht wird. Bis ganz kürzlich hieß es, der rechte Flügel der Buren stütze sich auf Springfield. Zwei Tugela-Uebergänge liegen in der Nähe; der nächste ist etwas östlich von Weiler Springfield, der andere 6 Kilometer westlich. Keiner von beiden ist auf den Karten namentlich als Potgieters verzeichnet. Der Höhenzug nördlich des Tugela ist sehr steil. Einmal über den Hügelvorhang hinaus, führen von beiden Uebergängen gute, ebene Wege ostwärts nach Ladysmith. Es scheint, daß die Buren bis zum Sturm auf Ladysmith am 6. ds. bei Springfield eine Umgehung besorgt hatten, seitdem aber ihr Hauptaugenmerk auf den linken Flügel gerichtet halten.

— Lady Methuen tritt auf das entschiedenste den Gerüchten entgegen, daß ihr Gemahl krank sei, oder sich bei dem Sturze mit dem Pferd verletzt habe.

Brüssel, 13. Jan. Einer hier eingetroffenen Kabeldepesche aus Pretoria zufolge verjagten die Buren gestern den General White aus allen Stellungen, welche Ladysmith beherrschen, so daß der Fall von Ladysmith nur die Frage weniger Tage sei. — Der englische Gesandte Plumkett gab die amtliche Erklärung ab, daß England für die Beschlagnahme des „Herzog" und der übrigen Dampfer eine Entschädigung gewährt.

— Nach einer Privatmitteilung aus Pretoria sandte angeblich die südafrikanische Regierung Anfang November folgendes Telegramm an Lord Salisburn (nicht an Chamberlain): „Da wir so viele englische Soldaten (fast 2000) als Kriegsgefangene haben, werden wir gezwungen sein, falls Sie weiterhin die Einfuhr von Lebensmitteln verhindern, denselben nur gekochten Mais zu essen zu geben." Daraufhin kam nach 14 Tagen (datiert vom 16. November) die Antwort aus London von Chamberlain: „Drei Tage vor Empfang Ihrer Depesche hat die Regierung Ihrer Majestät Anweisungen gegeben, daß alle Restriktivmaßregeln der englischen Behörden in Südafrika gegen den Transport von Alimentationsmitteln sofort aufgehoben werden sollen." Diese Darstellung steht allerdings in Widerspruch zu der letzten „Reuter"-Meldung, wonach Lebensmittel, falls sie direkt für die Buren bestimmt sind, als Kriegskontrebande behandelt werden sollen.

*

Die Engländer hatten bekanntlich gemeldet, die Oranjeburen hätten den Krieg längst satt. Jetzt stellt Reuters Bureau selbst fest, der kriegerische Geist unter ihnen sei lebendiger denn je. Die Regierung habe alle tauglichen Leute in die Front geschickt, auch Engländer, die gegen die Basutos kämpfen sollen. Viele von diesen Engländern seien aber in das Basutoland geflohen.

Die Burentruppen mit den Aufständischen werden jetzt schon auf 100 000 Mann angegeben.

*

Der Aufstand der Kapholländer

greift mit erneuter Gewalt um sich, die Stadt Dordrecht allein wurde von 1000 Aufständischen besetzt. Der Kapstadt-Korrespondent des „Globe" meldet, der Einfluß der Vorgänge um Colesberg mache sich in einem erneuten Weitergreifen des Aufstandes im ganzen Norden und Westen der Kolonie geltend, und vom Kap zurückgekehrte Engländer erklären, die große Masse der Kapholländer habe sich bisher nicht etwa aus Furcht oder gar aus Loyalität nicht erhoben, sondern auf Grund eines verabredeten Planes, wonach die allgemeine Erhebung zu einem Zeitpunkte ausbrechen werde, wo sie die britischen Truppen in die schwierigste Lage bringen würde.

*

Die Stimmung in Irland

Um einen Begriff von der in Irland herrschenden Animosität gegen die Engländer zu geben, seien nachfolgende Auslassungen des „United Irishman" mitgeteilt. Derselbe schreibt u. a.: „Durch eine Ironie des Schicksals wird der südafrikanische Boden mit dem Blute mißleiteter Irländer getränkt, die dazu helfen sollen, Raub und Mord zu vollbringen, wie einst, als Irland seine Freiheit verlor! Das irische Blut fließt für den Feind und Unterdrücker unseres Vaterlandes . . . Wir sind frohen Mutes, weil wir die wachsende Schwäche Englands bemerken! Uns schwillt das Herz, wenn wir sehen, wie England gezwungen wird, seine heuchlerische Maske abzuwerfen! Wahrlich, es mehren sich die Zeichen, die den Fall des perfiden Albion verkünden! Unsere Pflicht ist uns vorgeschrieben: das Geld, das zur Unterstützung der Feinde Englands angewandt wird, fördert die Sache der Irländer! Alle die, welche gegen die britische Regierung kämpfen, sind unsere Freunde." Das Verhalten des Kardinals Vaughan wird in dem Blatte folgendermaßen gegeißelt: „Vor der Christenheit, vor der Menschheit hält der Kardinal eine Vertheidigungsrede für Räuber und Mörder und feuert diese zu ihrem blutigen Werke an!" Der Kirchenfürst scheint übrigens seine ersten Kundgebungen zu Gunsten der Engländer zu bedauern, denn er schließt eine Anordnung zur Abhaltung besonderer Gottesdienste mit den Worten: „Wenn Gott es zuläßt, daß ein schwaches Volk Monate lang dem Ansturm einer Großmacht Stand hält, so will er dieser damit eine Warnung zu Teil werden lassen."

Port Elisabeth, 12. Jan. Das englische Kriegsschiff Fearless hat den argentinischen Dampfer Marial mit einer Ladung von Schwefel mit Beschlag belegt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Januar 1900, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf v. Posadowsky.

Bei wiederum schwach besuchtem Hause wurde heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Zur Beratung standen zunächst die zum Invalidenversicherungsgesetz aus dem Hause eingebrachten und seinerzeit zurückgestellten Resolutionen des Abg. Frhrn. v. Stumm (Rp.) und des Abg. Dr. Hitze (Ct.), die Ausdehnung der Invalidenversicherung auf Witwen und Waisen. Während der Abg. Frhr. v. Stumm diese Arbeiterreliktenversorgung allen Arbeitern zuwenden will, beantragt der Abg. Dr. Hitze, sie aus Rücksicht auf den Kostenpunkt zunächst nur auf die Fabrikarbeiter auszudehnen und die Kosten durch Zusatzmarken zu decken. — Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpfte in längerer programmatischer Rede beide Anträge. Auch die Regierung habe sich das Ziel der Versorgung der Hinterbliebenen der Arbeiter gesteckt. Man müsse aber stufenweise vorgehen. Zunächst handle es sich darum, die Reform der drei großen Versicherungsgesetze vorzunehmen und durchzuführen und erst dann könne man weitergehen. Zu einer verschiedenartigen Behandlung ländlicher und städtischer Arbeiter werde die Regierung niemals die Hand bieten, weil damit der Landflucht der Arbeiter, die soziale und politische Bedenken in sich schließe, Vorschub geleistet werden würde.

An diese Programmrede des Staatssekretärs sowie an die vorliegenden Anträge schloß sich eine mehrstündige Debatte, in der sich fast alle Redner gegen den Centrumsantrag wendeten, sich im Prinzip aber mit der Reliktenversorgung der Arbeiter einverstanden erklärten. — Abg. Richter hielt die Angelegenheit nicht für genügend geklärt und beantragte Ueberweisung an eine Kommission. — Abg. Dr. Hahn (Direktor des Bundes der Landwirte) trat diesem Antrage bei, nicht etwa, wie er ausführte, aus Abneigung gegen die Reliktenversorgung oder in der Absicht, sie hinauszuschieben, sondern weil die Angelegenheit gleichzeitig gelöst werden müsse mit der Frage der Verteilung der Lasten zwischen Stadt und Land, die heute zu Ungunsten des Landes höchst ungleich seien und weil man die Erfahrungen abwarten müsse, die die Seeberufsgenossenschaft machen werde.

Das Ergebnis der Beratung war die Annahme der Resolution.

Nächste Sitzung: Sonnabend mittag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatungen.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten

Gummersbach 15. Januar.

[=] (Musterung.) Die Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Gummersbach findet hierselbst voraussichtlich am 18, 19, 20, 21 und 23 April cr. statt. Im Kreise Wipperfürth wird dieselbe am 6, 7, 9 und 10. April stattfinden.

*** — Die Reichsbank setzte den Diskont auf 6 pCt., den Lombardzins auf 7 pCt. herab.**

(X) — Die erste Gesellschaftslotterie zu Gunsten der Unterstützungskasse des Oberbergischen Kriegerverbandes fand am 14. Januar cr. in dem Sitzungssaal des Bürgermeisteramtes zu Wiehl unter Leitung des engeren Vorstandes statt. Die Lotterie besteht aus 2000 Losen und 57 Geldgewinnen. Die Nummern der mit Gewinn gezogenen Lose und die Gewinne werden in der Gummersbacher Zeitung, dem Waldbröler Kreisblatt und dem Oberbergischen Anzeiger binnen acht Tagen nach Beendigung der Ziehung bekannt gemacht. Die Erhebung der Gewinne erfolgt nur durch die Vereinsvorstände, an welche die Gewinnlose einzureichen sind. Aus Gewinnlosen, die innerhalb drei Monaten nach beendeter Ziehung zur Zahlung nicht vorgezeigt und geltend gemacht sind, kann keinerlei Anspruch mehr erhoben werden; dieselben fallen der Kasse des Oberbergischen Kriegerverbandes zu.

*** — Ein plötzlicher Temperatursturz hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stattgefunden. Während am Sonnabend morgen das Quecksilber noch auf dem Nullpunkte stand, zeigte es am Sonntag früh auf 9 Grad Kälte. Gestern abend 10 Uhr stand es auf 13 Grad und heute früh 7 Uhr bei leichtem Schneefall 8 Grad Kälte. Wir erinnern bei diesem Wetter daran, der darbenden Vögel zu gedenken, sowie auf die angeketteten Hunde und die Zugtiere ein Auge zu haben. Falb hatte prophezeit, daß mit dem 13. bis zum 18. ds. die Temperatur rasch steigen werde; die deutsche Seewarte meldet Zunahme des Frostes, insbesondere für den Süden wahrscheinlich. Gestern morgen 8 Uhr hatten Haparanda — 22°, Petersburg — 17°, Memel — 15°, Neufahrwasser — 13°, Breslau 5°, Sylt und München — 3°, Chemnitz — 2°. Vielfach haben Schneefälle stattgefunden.**

* — Von Himmelserscheinungen werden wir im Jahre 1900 nicht viel zu sehen bekommen. Nur eine Sonnenfinsternis wird bei uns sichtbar werden, und zwar am 28. Mai. Sie beginnt um 1 Uhr 12 Minuten nachmittags mitteleuropäischer Zeit und in unsern Gegenden wird die Verfinsterung etwas über die Hälfte des Sonnendurchmessers betragen. Die zweite Sonnenfinsternis tritt in den Vormittagsstunden des 22. November ein, wird aber für uns ebensowenig bemerkbar werden, wie die am 13. Juni früh 4 Uhr 24 Minuten bis 4 Uhr 31 Minuten stattfindende partielle Mondfinsternis.

*** — Spielplanentwurf des Kölner Stadttheaters. Dienstag: (Mit aufgehobenem Abonnement) Die Meistersinger von Nürnberg (Fritz Feinhals vom Königl. Hoftheater in München als Gast). — Mittwoch: Der Freischütz (Helene Offenberg vom Stadttheater in Brünn als Debut). — Donnerstag: Die Bettlerin vom Pont des Arts. — Freitag: Die Herren Söhne. — Samstag: (Zur Feier von Calderons 300. Geburtstag) Zum ersten Male: Der wunderthätige Magus. — Sonntag: Die Bettlerin vom Pont des Arts. — Montag: (Zur Feier von G. E. Lessings Geburtstag) Minna von Barnhelm.**

* — Für die richtige Verwendung der Marken auf den Versicherungskarten haftet der Haushaltungsvorstand. Ein Arbeitgeber, der für seine Dienstmagd nicht rechtzeitig geklebt hatte und deshalb vom Vorstande der Versicherungsanstalt Hannover auf Grund des § 143 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 in eine Ordnungsstrafe genommen war, hatte beim Reichs-Versicherungsamt Beschwerde erhoben mit der Begründung, daß die Dienstmagd nicht bei ihm, sondern bei seiner verstorbenen Frau im Dienste gewesen sei. Das Reichsversicherungsamt hat die Beschwerde mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß der Bestrafte als Haushaltungsvorstand für die ordnungsmäßige Beitragsentrichtung verantwortlich sei.

(X) **Derschlag**, 14. Jan. Zu unserem gestrigen Bericht über die Hauptversammlung des „Oberaggerthaler Lehrervereins" ist nachzutragen daß Herr Rektor Bürger aus Bergneustadt als 2. Vorsitzender in den Vorstand des gen. Vereins neu eingetreten ist.

Köln, 11. Jan. **Der Kohlenmangel macht sich noch immer peinlich bemerkbar. Besonders ist der Zechenkoaks trotz der enormen Preissteigerung sehr rar. Während man im vorigen Sommer Abschlüsse zu 170 M. pro Waggon thätigen konnte, ist heute der Preis auf 230 M. ab Zeche gestigen und wird selbst für diesen Preis nur spärlich geliefert.**

— (Strafkammer.) Gegen ein Strafmandat von 30 M. wegen Uebertretung der Gewerbeordnung hatte der Bäckermeister Ludwig Kl. aus Niedereßmar, in Kölu wohnhaft, Einspruch erhoben. Die Strafe wurde für zu hoch erachtet und auf 10 M. erkannt.

Bonn, 12. Jan. **Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm I. Denkmal hat der Kaiser einen Beitrag gezeichnet, wie es heißt, eine Summe 10 000 M.**

Koblenz, 11. Jan. **In Pfaffendorf wurde dieser Tage am Rheinufer ein Postbeutel mit einer großen Anzahl Briefe gelandet, die an Einwohner des genannten Orts gerichtet waren. Es stellt sich nunmehr heraus, daß ein aus Bell auf dem Hunsrück geborener Postbote, der in Pfaffendorf angestellt ist, schon seit einiger Zeit Briefe hat verschwinden lassen, um sie nicht zu bestellen zu brauchen. Der Mann ist nunmehr in Untersuchungshaft geführt worden.**

Neuß, 11. Jan. (Brandstiftungen.) Aus der benachbarten Gemeinde Norf ist ein Fall doppelter Brandstiftung zu melden. In der Nacht zum Mittwoch gingen auf Kuchhoff zwei Strohharmen in Flammen auf. Im Hause des Besitzers fand sich ein anonymer Brief, folgenden Inhalts: „Heute hell, morgen heller." Am vergangenen Abend 7 Uhr standen nun plötzlich sieben Fruchtharmen, zu Bellorügerhof gehörig, in lichter Lohe. Durch den Funkenregen gingen in der Nacht auch noch zwei Strohharmen an. Vor Jahren hatten wir in der benachbarten Dormagener Gegend vielfache Fälle von Brandstiftung, ohne daß es gelang, die Thäter ausfindig zu machen.

Kreuzthal, 11. Jan. **Auf dem hiesigen Bahnhof kam heute morgen der Hilfsbremser Buch aus Siegen infolge Ausgleitens zu Fall. Er geriet unter die Räder und wurde buchstäblich in zwei Teile geteilt.**

M.-Gladbach, (Land), 11. Jan. Ein lustiger Streich wurde der Polizei von W. gespielt. Derselben wurde ganz vertraulich gemeldet, im nahe gelegenen Wäldchen sei eine Höhle, welche von Menschen bewohnt würde. Mitten in der dunkeln Nacht machten sich der Polizeisergeant mit dem Gendarmen und einigen mit Knüppeln und Laternen bewaffneten Bürgern auf die Suche. Endlich gelingt es ihnen, das Lager des vermeintlichen Garibaldi zu finden. Der Gendarm gab zur Sicherheit in die Höhle einen Revolverschuß ab. Aber der Vogel war ausgeflogen. Man fand die Höhle, die man mit einigen Laternen erleuchtet hatte, wohnlich eingerichtet. Eine Taube in ein Taschentuch gewickelt und ein Kaninchenstall zeigten, daß die Höhlenbewohner für Geflügel und Wildbret schwärmten. Ein erloschenes Feuer hatte als Herd zum Braten gedient. Unverrichteter Dinge mußte man wieder abziehen mit der Hoffnung, in der folgenden Nacht glücklicher zu sein. Am folgenden Morgen steckten die Kinder der Oberklasse der Volksschule die Köpfe zusammen und lachten. Als der Lehrer fragte, was los sei, da antwortete ein etwas kühner Bursche: „Wir lachen wegen der Geschichte mit der Höhle: die haben wir uns gemacht, wir haben da Buren und Engländer gespielt."

Styrum, 11. Jan. **An einem der letzten Abende gerieten zwei hiesige Metzgergesellen miteinander in Streit, in dessen Verlauf einer derselben sich auf das Schlafzimmer flüchtete. Der andere verfolgte ihn dorthin, und als ersterer in seiner Bedrängnis auf das Dach des Anbaues sprang, folgte dieser auch dorthin, wo dann im Handgemenge beide vom Dache stürzten. Einer starb bald nachher an den Folgen der Verletzungen; der andere liegt noch im Krankenhause. Seine Verletzungen geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.**

Goch, 9. Jan. (Zollfreies Fleisch.) Die hiesige Metzgerinnung hatte an die Behörde um Herabsetzung der Gewichtsmenge des zollfrei aus Holland einzuführenden Fleisches vetitioniert, weil ein holländischer Metzger dicht an der Grenze eine Fleischverkaufshalle errichtet hatte. Infolge dessen wurde statt bisher 2 Pfund nur noch 1 Pfund Fleisch zollfrei einzuführen erlaubt. Der holländische Metzger hat nun in der Stadt selbst eine Fleischverkaufshalle errichtet, am Tage der Geschäftseröffnung war der Andrang so enorm, daß die Polizei einschreiten mußte. **Er bezieht das frische Fleisch waggonweise aus Hamburg, die hiesigen Metzger haben nun die Fleischpreise erheblich ermäßigen müssen.**

Essen, 11. Jan. **(Zum Wagenverkehr.) Die Königl. Eisenbahn-Direktion teilt den Stationen und Zechen mit, daß hinreichend**

leere Wagen zur Verfügung stehen, um auch höhere Anforderungen zu befriedigen, und daß zum Vergleich der Ausfälle im vorigen Monate eine Steigerung der Kohlenförderung nur erwünscht sein könne.

— (Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndicat.) Die thatsächliche Fördereinschränkung für den Monat Dezember 1899 beträgt, hervorgerufen durch Wagenmangel, 10,28 pCt. gegen 2,38 pCt. im November.

Dortmund, 12. Jan. Die in den Sälen des alten Rathauses untergebrachte große Marineausstellung wurde heute durch den Fürsten Salm-Horstmar mit einer Huldigung für den Kaiser eröffnet.

Unna i. W., 13. Jan. In dem langen Streite zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung haben die vielen jüngsten Weihnachts- und Neujahrsfeiertage besänftigend auf die Gemüter eingewirkt; heute wurde der Friede geschlossen. Bei der Einführung der neugewählten Stadtverordneten und Magistratsmitglieder erschien der gesamte Magistrat und der Bürgermeister; man versicherte sich gegenseitig, man wolle im Interesse der Wohlfahrt der Stadt die Streitaxt begraben, alles solle vergeben und vergessen sein, zumal der Stein des Anstoßes, der nach Berlin gezogene frühere Stadtverordnete Rasche, beseitigt sei.

Mülheim a. d. R., 10. Jan. Eine köstliche Scene spielte sich nach dem hiesigen „Gen.-Anz." jüngst auf der Friedrichstraße ab. An der Thüre eines Hauses steht ein kleiner Knirps, der sich alle erdenkliche Mühe giebt, um mit seinen kleinen Fingerchen den Druckknopf der elektrischen Klingel zu erreichen. Doch alle Mühe ist vergebens. Der Knopf ist zu hoch. Er stellt sich auf die Zehen und reckt den Arm. Verlorene Liebesmüh! Da endlich naht der Retter. Ein freundlicher Herr, der des Weges kommt, sieht die Not des Kleinen. Er hebt ihn hoch, damit er das Ziel seiner Wünsche erreichen kann und fordert ihn dann auf, zu drücken. Nachdem dies geschehen, fragt der Herr das Bürschchen, ob es nun zufrieden sei. Dieses lächelte vergnügt und meinte: „Nun wätt et aber Tied, dat wie fottkomme!" Sprach's und verschwand schleunigst aus dem Gesichtswinkel des verdutzt dreinschauenden Herrn.

Annen, 9. Jan. (Wirtschaftsspreise.) Auf welch unnatürliche Weise die Preise der Wirtschaften auch hierorts in die Höhe geschraubt sind, zeigte sich heute bei dem Zwangsverkauf der Ravenschen Wirtschaft hierselbst, welche für 76,000 M. in den Besitz der Herdecker Bierbrauerei überging. Der letzte Besitzer hatte dieselbe zum Preise der 120,000 M. freihändig erstanden, also seine Flöte, um mit Benjamin Franklin zu sprechen, um rund 50,000 M. zu teuer gekauft. Mit einer großen Anzahl Wirtschaften im Industriebezirk liegt es geradeso.

Remscheid, 11. Jan. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Erlaß einer Gemeinde-Grundsteuer-Ordnung beschlossen. Die bisherige Art der Besteuerung des Grundbesitzes für Gemeindezwecke, im Anschluß an die staatliche Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer, war besonderes für die eigenartigen Verhältnisse Remscheids nicht angebracht. Die neue Grundsteuer-Ordnung entspricht im wesentlichen den ministeriell empfohlenen Grundsätzen; an Stelle der Besteuerung nach dem Ertrage tritt die Besteuerung nach dem gemeinen Werte. Hierdurch wird es möglich, die unbebauten Grundstücke und insbesondere die Bauplätze, deren Wertsteigerung von Jahr zu Jahr eine ganz außerordentliche ist und die bisher von der Grundsteuer sozusagen frei waren, zu wertvollen Steuerobjekten für die Gemeinde zu machen. Bei den bebauten Grundstücken tritt durchweg eine Ermäßigung der Steuer ein zu gunsten der kleinen Besitzungen und der Mietshäuser, während die großen Privat- und Geschäftshäuser, die bei der bisherigen Besteuerung sehr begünstigt waren, durchweg höher herangezogen werden. Außerdem sind noch weitere Ermäßigungen zu gunsten der kleinen Arbeiterwohnhäuser usw. zugelassen. Die Festsetzung der Steuersätze erfolgt in jedem Jahr, um den Ertrag der Steuer mit den jeweiligen Bedürfnissen des Haushalts in Uebereinstimmung zu bringen.

Meinerzhagen, 10. Jan. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der hiesige kathol. Pfarrer Grosche wegen Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe (im Nichtzahlungsfalle zu 10 Tagen Haft) verurteilt. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der katholische Lehrer Merten gab sein Logis im katholischen Pfarrhause auf, weil ihm der Pfarrer allerlei Haus- und Gartenarbeit zumutete, und nahm bei dem Wirt Rittinghaus (evangelisch) Wohnung. Der Pfarrer Grosche nahm Veranlassung, dem Lehrer Merten gegenüber die Familie Rittinghaus als die schlechteste und ihr Haus als das schlechteste in Meinerzhagen zu bezeichnen; das Amt würde das bestätigen. Das Amt gab dagegen dem M. ein vorzügliches Leumundszeugnis, und so setzte das Gericht das obige Strafmaß fest.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Lohnbewegung der Berliner Bäcker für den zum nächsten Frühjahr angedrohten allgemeinen Ausstand hat begonnen. Eine Massenversammlung der Bäckergesellen hat gestern beschlossen, gemeinsam mit den Bäckerarbeitern anderer Städte folgende Forderungen an die Meister zu stellen: Abschaffung von Kost und Logis beim Meister; Minimallohn von 21 M. für die Woche; Bezahlung der nach der Bundesratsverordnung zulässigen Ueberstunden mit 50 Pfg für die Stunde und Beseitigung des Gesellenbuches des Germania-Innungsbundes. Der Berichterstatter der Versammlung führte aus, die finanziellen Mittel der Gesellen seien derart, daß die Frage: „Wollen wir zum Frühjahr in den Ausstand eintreten," mit „Ja!" beantwortet werden könne. Dresden, Halle, Hannover, vielleicht auch Hamburg, hätten gleichzeitig mit Berlin den Ausstand zu erwarten.

— Jugendliche Selbstmörder sind eine besonders betrübende Erscheinung unserer Zeit. Zum Glück scheint die Statistik nachzuweisen, daß die Zahl der Selbmörder im Kindesalter nicht steigt. Wir lesen darüber in der „Preuß. Lehrerztg.": Von den Schülern der niederen Schulen des preußischen Staates — die höheren sind ausgeschlossen, weil hier ein wesentlich höheres Lebensalter mitsprechen würde — starben 1883 durch Selbstmord 39 Kinder. In den folgenden sank die Zahl: erst 1888 stieg sie auf 42 und 1890 auf 45. Seitdem sank sie beständig, bis auf 33 im Jahre 1895. Die niedrigste Zahl betrug 27 im Jahre 1884. Kaum glaublich sollte es erscheinen, daß schon Kinder unter zehn Jahren zu Selbstmördern werden; allein die Thatsache steht fest, in dem Zeitraume von 1883—1895 haben 31 Kinder unter zehn Jahren Hand an sich gelegt. — Psychologisch bedeutsam ist es schließlich, daß das weibliche Geschlecht einen viel geringeren Prozentsatz der jugendlichen Selbstmörder aufweist als das männliche; es waren nämlich von den 467 Selbstmördern im genannten Zeitraume 376 Knaben, aber nur 91 Mädchen.

— Einige Kalauer erzählen Berliner Blätter: Eine hochstehende Persönlichkeit hat dieser Tage bei einem Fest einen namhaften Techniker gefragt, wie die Engländer auf dem Kriegsschauplatz das Telegraphieren ohne Draht bewerkstelligten. Der Techniker schwieg. Sehr einfach, sagte darauf die hohe Persönlichkeit, sie holen sich ihre Siegesnachrichten aus der Luft. — Ein anderer „Scherz". Auf derselben Festlichkeit wurde gefragt, welches Gleichnis zwischen dem Kindermord zu Bethlehem und dem Burenkriege bestehe. Antwort: Veranlaßt hat sie beide Herr Rhodes!"

— Im Haveldorf Kladow hat sich der 16jährige Sohn eines Bauerngutsbesitzers, der nach dem Willen des ehrgeizigen Vaters durchaus auf einen höheren Beruf sich vorbereiten sollte, auf dem Gymnasium aber trotz redlichsten Strebens nicht mitkam, erschossen. (Welch erschütternde Lehren predigt das Schicksal dieses unglücklichen Jungen.)

— Ein niedliches Stück von Bureaukratie wird von der Lahn gemeldet: Unterm 16. Dezember verfügt der Minister für Handel und Gewerbe, daß auch in den der Handelsgewerbeverwaltung unterstehenden Unterrichtsanstalten eine Jahrhundertfeier in angemessener Weise zu veranstalten sei und zwar thunlichst am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Unterm 20. Dezember verfügt die Regierung zu W. mit dem Ersuchen um schleunige weitere Veranlassung an die Landratsämter; unterm 23. Dezember geht die Ordre vom Landrat an die Bürgermeister und wird nun glücklich am 28. Dezember, ungefähr eine Woche nach Schulschluß, veröffentlicht. — Die Sache ist nun ja nicht so wichtig, und es ist doch ein Trost dabei, daß sie nur zu den Dingen gehört, die, wie der alte Meier-Arnswalde zu sagen pflegte, sich durchs Liegenlassen erledigen.

— Die Auswanderung über Hamburg hat im Monat Dezember vorigen Jahres gegen das Vorjahr ganz erheblich (über das doppelte) zugenommen. Sie betrug nämlich in dem genannten Monat 4850 Personen, gegen 2200 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Im ganzen Jahre 1899 wanderten über Hamburg aus 64,214 Personen, gegen 39,882 Personen im Jahre 1898 und 35,049 im Jahre 1897.

— (Eigenartiger Unfall.) Aus Goldberg (Schlesien) wird berichtet: Die Frau des Besitzers des Gasthofs zum „Linden-Kretscham", Engel, wollte ein Glas Bier einschenken; und da dasselbe zu schwach lief, so ließ sie aus dem neben dem Fasse stehenden Kohlensäure Apparat Kohlensäure ein. In demselben Augenblicke aber flog der Hahn mit einem furchtbaren Krache aus dem Fasse und traf die Frau an den Kopf, die sofort zu Boden sank. Der Hahn hatte ihr die Hirnschale zertrümmert, infolge dessen sie auch sofort die Besinnung verlor. Wie heftig der Druck gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß der eiserne Apparat, welcher in das Faß eingesetzt war, beim Anprall stark verbogen worden ist. Die beiden Aerzte, welche bald zur Hilfeleistung gerufen wurden, haben keine Hoffnung, daß die schwer Verletzte, welche die Besinnung nicht wieder erlangt hat, am Leben zu erhalten sein wird.

Vom Main. Das schöne Mainstädtchen Klingenberg ist in der Lage, seinen Bürgern alljährlich einen erheblichen Betrag aus dem Stadtsäckel zu verabfolgen, der in diesem Jahre 300 M. betrug. Insgesamt kamen 90 000 M. an 300 Bürger der Stadt zur Verteilung. Der Ertrag der städtischen Thongruben ermöglicht diese Spende.

— In einem Dorfe bei Corlow im Fürstentum Ratzeburg hat ein Lehrer ein Jahreseinkommen von 380 — dreihundertundachtzig — Mark. Jüngst bat er um eine Zugabe, er erhielt darauf eine einmalige Unterstützung von 75 M. mit dem Bescheid, daß er sobald nicht wieder kommen dürfe. — (Und dabei spotten wir Deutschen oft über russische Schulzustände!! In Neu-Strelitz ist man ja noch weit hinter Moskau zurück!)

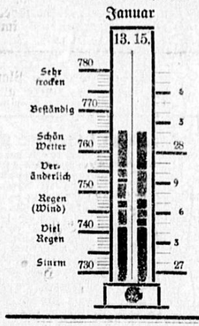
Bern. Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Luccheni, wurde, nachdem er 12 Monate in Einzelhaft verbracht, gemäß den Bestimmungen des Schweizer Gesetzes in allgemeine Haft übergeführt und einer Werkstätte zugeteilt. Auf eine vorhergegangene Anfrage des Genfer Regierungs-Präsidenten, antwortete der Bundespräsident, man müsse vorläufig für Luccheni die Bestimmungen des Gesetzes walten lassen, bei dem leisesten Vergehen jedoch ihn wieder in die Einzelzelle bringen.

— (Die Schwarzen im Burenkriege.) Durch den Kampf bei Derdepoort wurde die Familie des Präsidenten Krüger in tiefste Trauer versetzt; nicht weniger als elf seiner nächsten Verwandten wurden dort getötet oder verwundet. Die Engländer fielen in Gemeinschaft mit den Kaffern von Linchwe, Segeli und Khama das Lager bei Derdepoort an. Die Engländer zwangen die Kaffern zum Angriff und bedrohten sie im anderen Falle mit Maximfeuer. Der Angriff auf das Lager wurde abgeschlagen, und der Feind ließ an die 50 Tote am Platze. Auf Burenseite wurden im Lager fünf Mann getötet, ferner zwei Melderadfahrer; von diesen wurden noch vier verwundet, 14 Mann werden vermißt. In der Polzeistation in Derdepoort außerhalb des Lagers wurden Stephanus Fonche, zwei Frauen und noch sechs Bürger getötet. Nach Machudi wurden von den Kaffern mitgeschleppt vier verheiratete Frauen, zwei Mädchen und sechs Kinder, über deren Los man sehr besorgt ist. Die Leichen der Ermordeten waren durch die Kaffern schrecklich verstümmelt worden. Von den Verteidigern des Lagers wurde eidlich erklärt, daß sie sahen, wie englische Offiziere die Kaffern antrieben. Englische Artilleristen bedienten eine Maximkanone.

— Ueber das Erdbeben im Kaukasus wird der Polit. Korresp. geschrieben: Bei den Erdbeben im Bezirk von Achalkalaki in der Provinz Tiflis sind drei heftige Stöße aufeinandergefolgt. Die Wirkung war furchtbar. Elf Gemeinden wurden zerstört, in sechs ist nicht ein Haus stehen geblieben. Die Zahl der Menschen, die durch diese Einstürze das Leben eingebüßt haben, beläuft sich auf 900, die der zerstörten Häuser auf 700. Die Einwohner, die sich in unterirdischen Wohnungen aufhielten, wurden darin lebendig begraben. Zwei Bataillone Soldaten wurden entsendet, um die Trümmer wegzuräumen. Sie haben schon 600 Leichen ausgegraben, außerdem auch viele Verwundete. Da noch fortwährend Bodenschwankungen beobachtet werden, wurde der Geologe Weber nach dem bezeichneten Gebiete entsendet, um Beobachtungen durchzuführen.

Barometerstand.

Januar



Meteorol. Beobachtungen.

in

Gummersbach,

15. Januar, morgens 8 Uhr.

Temperatur: 6° — R.

Wind: NNO.

Wetter: Bedeckter Himmel. Neigung zum Schneien.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Ziemlich heiteres, meist trockenes Frostwetter.

Der Leibarzt des Kaisers von Rußland hat das Verdienst, daß er durch eine rückhaltslose Anerkennung, die er dem russischen Knöterich (Polygonum avic) als Linderer qualvoller Hustenleiden ausgesprochen hat, weite Kreise von der Heilkraft dieser Pflanze überzeugt zu haben. Es besteht bekanntlich sowohl in der Aerztewelt, wie beim Publikum ein völlig ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen manche einfache Hausmittel. Ein gelehrtes Rezept und eine unverständliche Diagnose wollen manche lieber als ein natürliches Pflanzenheilmittel und redet der Glaube aller Zeiten und Völker, welche in den Pflanzen wunderbare Naturkräfte vermuteten, eine deutliche Sprache. Es ist eines der erfreulichsten Zeichen unserer Zeit, daß die Wissenschaft sich mehr und mehr mit dieser Thatsache abzufinden sucht. Früher war man gewöhnt, hochmütig jede Heilkraft der Pflanze zu leugnen, heute macht man nicht mehr den Versuch, Unbestreitbares als nicht vorhanden anzusehen, sondern sucht die Erscheinungen wissenschaftlich zu erklären. Gerade die epochemachende Entdeckung des Tuberkel-Bazillus, die wir dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Koch verdanken, hat eine Erklärung gegeben für die überraschende Heilkraft des aus dem russischen Knöterich hergestellten Brustthees. Dieselbe ist dahin zu deuten, daß der regelmäßige und konsequente Genuß dieses Thees den Körper gegen die Mikroben immunisiert und selbst solche Körperteile wieder gesunden läßt, in denen der mörderische Bazillus bereits ein weites Terrain erobert hat. Es versteht sich von selbst, daß neben der Anwendung des Absudes der genannten Pflanze auch die sonstigen Vorschriften einer rationellen Lebensweise beachtet werden müssen. Ein von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz) gratis zu beziehendes Buch hat das Verdienst, diese Vorschriften zusammengestellt und eine große Reihe von Gutachten über die Wirkungen des russischen Knöterichs bei Hals- und Lungenleiden gesammelt zu haben. Wir empfehlen daher dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen.

Meggendorfer Blätter München. Ein heute weltbekanntes Blatt, welches uns soeben in seinem neuesten 39sten Bande wieder vorliegt. Neues ist darüber wenig zu sagen; tadelnswertes findet selbst der größte Hypochonder in dieser Zeitschrift nicht und das Lobenswerte, — einen reichen Schatz guter Witze, flott geschriebener Humoresken und guter Lyrik, alles unterstützt von Zeichnungen ersten künstlerischen Wertes — haben wir zu wiederholten Malen an dieser Stelle bereits erwähnt. — Es dünkt uns fast, als ob die Stärke der Meggendorfer Blätter, ihre farbigen Kunstbeilagen seit dem letzten Male bedeutend zugenommen habe, auch die schwarzen Zeichnungen finden wir nirgends besser und daß das Publikum das Bestreben des rührigen Münchener Verlages der Meggendorfer Blätter, dem Leser Gediegenes zu bieten, auch zu würdigen versteht, beweist die ständig zunehmende Auflage. Nahezu in allen öffentlichen Lokalen findet man heute dieses beste deutsche bunte Witzblatt und auch im Familienkreise dürfte es mindestens ebensogut wie seine jüngeren oder älteren schwarzen Kollegen ein Hausfreund geworden sein. Abonnement: Wochenausgabe ℳ 3, — ₰ jährl. Heftausgabe 50 ₰ das Heft. — Probenummer auf Wunsch bei beabsichtigtem Abonnement gratis durch den Verlag der Meggendorfer Blätter München, Schubertstraße 6.

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Kathreiners Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Amalie Lingenberg,

geb. **Hast,**

im Alter von beinahe 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kotthausen, Griemeringhausen, Hattenheim, Gummersbach, Elberfeld, den 15. Januar 1900.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist bei der daselbst eingetragenen Aktien-Gesellschaft unter der Firma

„Gummersbacher Volksbank"

mit dem Sitze zu **Gummersbach** heute nachstehendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. März 1899 sind zahlreiche Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 abgeändert worden. Insbesondere ist bestimmt worden: Der Vorstand besteht je nach dem Ermessen des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren Mitgliedern und wird vom Aufsichtsrat durch unbedingte Stimmen-Mehrheit gewählt und angestellt. Zu Willenserklärungen, insbesondere zur Zeichnung für die Gesellschaft bedarf es der Mitwirkung zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen.

Gummersbach, 11. Jan. 1900.

Königliches Amtsgericht II.

Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen

liefert in kürzester Zeit

Friedr. Luyken,

Gummersbach.

Am Freitag, den 19. Januar, sind wir mit einer großen Auswahl **Oberländer Zugochsen** bei Gastwirt Rob. Panne zur Scherl bei Meinerzhagen anwesend, wozu Käufer freundlichst einladen.

Gustav Corbach,
Wilhelm Schoppmann.

Zur Erlernung der Küche und Haushaltung zwei junge

Mädchen

gesucht. Eintritt Anfangs März.

Hotel Hencke, Dahlerbrück.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. Januar 1900, vormittags 10 Uhr, werden zu **Lobscheid**

ein Ochs und ein Kuhrind

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden zu **Gerhardseifen** folgende Gegenstände:

circa 1000 Pfund Kartoffeln, eine Ziege und 7 Hühner

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigert.

Tusch,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 13. Januar.

		M.	Pf.
Weizen	1. Qua.	15	60
à 100 Kilo	2. Qua.	15	10
	3. Qua.	14	60
Roggen	1. Qua.	14	50
à 100 Kilo	2. Qua.	13	70
Hafer à Kilo		13	60
Neues Heu à 50 Kilo		3,00	3,50
Maschinenstroh	500 Ko.	10	—
Flegeldrusch	500 Ko.	12	—
Butter	pr. Kilo	2	20
Eier per Schock (60 St.)		6	30

Viehmarkt.

Düsseldorf, 12. Jan. Angetrieben: 175 Stück Großvieh, 299 Kälber, 2 Schafe, 956 Schweine. Großvieh 1. Qual. 63—64 2. Qual. 62, 3. Qual. 57; Kälber 1. Qual. 72—80, 2. Qual. 65, 3. Qual. 58—00; Schafe 1. Qual. 54, 2. Qual. 52, 3. Qual. 00; Schweine 1. Qual. 51—52, 2. Qual. 50, 3. Qual. 47 Mk. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht.

Köln, 12. Jan. (Klein. Viehmarkt.) Zugetrieb.: 716 Kälber, a. 75—76, b. 70—72, c. 65—68, d. 55—60 die 50 Kilo Schlachtgew. 572 Schafe, a. 64—65, b. 60—61, c. 56—57 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Der bekannteste und bedeutendste **Brunnen des Rheinlands** sucht den

Alleinverkauf

für sein bereits vorzüglich eingeführtes

Natürl. kohlensaures Mineralwasser

für **Gummersbach** und Umgegend einer solventen Firma zu übertragen.

Derselben könnte zugleich der Vertrieb von

Natürlicher flüssiger Kohlensäure

übergeben werden.

Offerten zu richten unter Nr. **4547** an Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co., Köln.**

Gummersbacher Zwangsinnung

für Schreiner, Zimmerer, Stellmacher, Drechsler.

Zu der am **21. Januar**, nachmittags 4½ Uhr, im **Hotel Kind** in **Dieringhausen** stattfindenden

Innungs-Versammlung

wird hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für Gesellen- und Herbergswesen.
2. Wahl des Lehrlingsausschusses.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Innungs-Angelegenheiten.

Der Obermeister:
C. Cattwinkel.

Berlin, den 15. Dezember 1899.

Zur Ausführung des Artikel 18 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche vom 20. September 1899 (Gesetz-Sammlung S. 177) wird auf Grund des § 7 daselbst folgendes angeordnet.

§ 1.

Anträge auf Umschreibung einer auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibung auf den Namen des Inhabers oder eines von ihm bezeichneten Dritten sind unter Einreichung der Schuldverschreibung bei dem Aussteller oder bei einer von diesem zur Entgegennahme der Anträge ermächtigten Stelle mündlich zu Protokoll oder in schriftlicher Form zu stellen.

In dem Antrag ist derjenige, auf dessen Namen die Umschreibung erfolgen soll, durch Angabe des Namens (Vorname, Familienname), des Standes, des Berufs oder anderer unterscheidender Merkmale, sowie des Wohnorts genau zu bezeichnen; bei Handelsgesellschaften, bei eingetragenen Genossenschaften und juristischen Personen anderer Art ist die Firma oder der Name sowie der Sitz anzugeben.

§ 2.

Für Anträge auf weitere Umschreibung einer bereits auf den Namen umgeschriebenen Schuldverschreibung, auf Rückverwandlung der Schuldverschreibung in eine Schuldverschreibung auf den Inhaber und auf Erteilung einer neuen Schuldverschreibung auf den Inhaber sind die Vorschriften der Paragraphen 3 bis 7 maßgebend. Für den Antrag auf Erteilung einer neuen Schuldverschreibung gilt dies jedoch dann nicht, wenn er gestellt wird, nachdem bereits die Rückverwandlung der bisherigen Schuldverschreibung in eine Schuldverschreibung auf den Inhaber erfolgt ist; in diesem Falle findet auf den Antrag die Vorschrift des § 1 Abs. 1 Anwendung.

§ 3.

Die Anträge sind unter Einreichung der Schuldverschreibung mündlich zu Protokoll oder in schriftlicher Form zu stellen. In letzterem Falle muß die Unterschrift des Antragstellers durch eine ein Dienstsiegel führende öffentliche Behörde (Beamten) beglaubigt sein, es sei denn, daß der Antrag in Form einer öffentlichen Urkunden eingereicht wird.

Anträge von Behörden müssen ordnungsmäßig unterschrieben und mit Siegel oder Stempel versehen sein.

Betrifft der Antrag die weitere Umschreibung einer bereits auf den Namen umgeschriebenen Schuldverschreibung, so findet die Vorschrift des § 1 Abs. 2 Anwendung.

§ 4.

Der in der Schuldverschreibung genannte Gläubiger muß sich, wenn nach der Umschreibung auf seinen Namen eine Aenderung in seiner Person (Verheiratung einer Frau, Aenderung des Namens, Standes, Berufs, Wohnorts usw.) eingetreten ist, auf Verlangen durch öffentliche Urkunden als der Gläubiger ausweisen.

§ 5.

Ist der Antragsteller nicht der in der Schuldverschreibung genannte Gläubiger, so hat er seine Berechtigung zur Verfügung über die Schuldverschreibung durch öffentliche oder öffentlich beglaubigte Urkunden nachzuweisen.

Rechtsnachfolger von Todeswegen haben auf Verlangen des Ausstellers durch einen Erbschein oder durch eine Bescheinigung des Nachlaßgerichts nachzuweisen, daß sie über die eingetragene Forderung zu verfügen berechtigt sind.

§ 6.

Wird der Antrag durch einen Vertreter gestellt, so hat dieser seine Befugnis zur Vertretung durch öffentliche oder öffentlich beglaubigte Urkunden nachzuweisen.

§ 7.

Kann der Antragsteller über die Schuldverschreibung nur mit Zustimmung eines Dritten oder einer Behörde verfügen, so ist die Zustimmung durch öffentliche oder öffentlich beglaubigte Urkunden nachzuweisen.

§ 8.

Wird auf Grund einer auf Namen umgeschriebenen Schuldverschreibung Zahlung verlangt, so finden auf den Empfänger der Zahlung die Vorschriften der §§ 4 bis 7 entsprechende Anwendung.

§ 9.

Die Umschreibung auf den Namen erfolgt durch den auf die Urkunde zu setzenden Vermerk:

„Umgeschrieben auf"

mit genauer Bezeichnung des Gläubigers (§ 1 Abs. 2). In den Fällen des § 1667 Abs. 2, des Paragraph 1815 und des Paragraph 2117 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist dem Vermerke die gesetzlich vorgeschriebene Bestimmung hinzuzufügen.

Der Vermerk muß den Ort und den Tag seiner Vollziehung angeben; er ist von dem Aussteller zu unterzeichnen und mit dem Aufdrucke des dem Aussteller zustehenden Stempels zu versehen. Wird der Aussteller durch eine Behörde vertreten, so erfolgt die Unterzeichnung durch die Angabe der amtlichen Bezeichnung der Behörde nebst dem Aufdrucke des der Behörde zustehenden Stempels und der eigenhändigen Unterschrift des von der Behörde damit beauftragten Beamten.

§ 10.

Die Rückverwandlung in eine Schuldverschreibung auf den Inhaber erfolgt durch den auf die Urkunde zu setzenden Vermerk:

„Wieder an den Inhaber zahlbar."

Die Vorschrift des § 9 Absatz 2 findet Anwendung.

§ 11.

An Kosten kann der Aussteller außer den ihm entstandenen Auslagen für Porti, Stempelbeträge, Neuausfertigung der Urkunde usw. erheben:

1) für die erste sowie jede weitere Umschreibung auf den Namen eines Berechtigten oder für die Rückverwandlung in eine Schuldverschreibung auf den Inhaber 25 ₰ für jede angefangenen 1000 ℳ des Nennwerts der eingereichten Schuldverschreibungen, mindestens 50 ₰;

2) für die Erteilung einer neuen Schuldverschreibung auf den Inhaber 50 ₰ für jede angefangenen 1000 ℳ des Nennwerts der eingereichten Schuldverschreibungen, mindestens 1 ℳ.

Der Finanzminister:
In Vertretung: gez. Lehnert.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
In Vertretung: gez. Sterneberg.

Der Justizminister:
In Vertretung: gez. Nebe Pflugstaedt.

Der Minister für Handel und Gewerbe:
Im Auftrage: gez. Hoeter.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten:
Im Auftrage: gez. Kügler.

Der Minister des Innern:
gez. Frhr. von Rheinbaben.

Siebengebirgs-Geld-Lotterie.

Ziehung 29. Januar. Gewinne von Mk. 125 000, 75 000, 50 000, 25 000 ꝛc. bar. Ganze Lose 4.00 Mk., halbe Lose 2.00 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 10.—13. Februar. Gewinne von ev. Mk. 125 000, 100 000, 75 000 ꝛc. Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt **Carl Riese**, Ründeroth.

Holzkisten und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaren ꝛc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer ꝛc., empfiehlt billigst **C. J. Becker**, Dampfsägewerk u. Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium der Elektrotechnik, des Maschinenbauwesens, des Hoch- und Tiefbauwesens.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Bingbach i. E. Jedes der nachstehenden 7 Gebiete unterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

Der Baugewerksmeister. Handb. f. Ausbildung d. Baugewerkmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch f. Ausb. d. Maschinenkonstrukteuren u. Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. f. Ausb. d. Polieren u. Klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Handb. f. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist, für d. Montage v. Montieren ꝛc., b. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. f. Ausb. d. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in Prachtmappenbänden à 7 ℳ zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Hochschule vergl. bearbeiteten Selbstunterrichtswerke wurden, wie von der Direktion des Technikums Bingbach i. E. unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgegeben sind, sogen. klassische bez. Musterwerke bezeichnet, so einfach als praktischen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich das einzige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke befähigen in einfacher, sowohl dem Angestellten wie auch dem jungen Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, Maschinenbaues, beziehungsweise des Hoch- und Tiefbauwesens.

Dem tüchtigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwands an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unbedingt die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach trachten, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, aber eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Bingbach i. E. nur nach vorbesagt beschriebenen Werken unterrichtet wird, so ist dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie sowas auch die Einrichtung getroffen ist, daß tüchtige Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der best bekannten **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse angeeignet haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein Reifezeugnis.

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zur Ansicht, sowie durch die Post zur Ansicht zu beziehen.

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 90 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8176 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in großer Zahl umfangreicher u. kleiner Originalaufsätze über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von jetzt ab

Sonntags geschlossen

halte.

Wiehl, den 5. Januar 1900.

Maria Dißmann.

2—3 Stück Kipplowrys (Rollwagen), so gut wie neu, billig zu verkaufen von

Wilh. Fey,
Dickhausen b. Denklingen.

Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern sofort zu vermieten bei **Frz. Niederhausen,** Haltestelle Rebbelroth.

20 Maurer und Handlanger gesucht!

Meldung auf der Baustelle Kalkringöfen beim Polier **Egenolf** bei Station Steeg.

Ein ordentlicher **Junge,** welcher Lust hat, die **Schäftemacherei** zu erlernen, wird gesucht, am liebsten sofort.

Erwin Zapp, Lederhandlung, Lüdenscheid, Dünenstraße.

Wegen Sterbefall meiner Frau suche ich auf Petri eine

Haushälterin

für eine kleine Familie mit einem Kind.

Fritz Mörchen,
Schneidermeister,
Osberghausen.

Kaufet Breidenbachs Kaffee.

In ½ Kilo-Paketen, netto Gewicht, **Melange** oder **kandiert,** per Paket 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Vorrätig bei:

J. H. Offermann, Engelskirchen.
Chr. Lucas, Bruch.
J. Sommerhäuser, Wilkrath.
J. Müller, Lindlar.
J. Müller, Linde.
J. Müller, Hochstepha.
J. Müller, Gimborn.
Carl Marusbach, Berghausen.
J. Schmidt, Overath.
Chr. Wallaß, Hüttenerhöhe.
Gust. Kause, Strombach.
Ewald Bertram, Marienheide.
E. Schawe, Rodt-Müllenbach.
Carl Bord, Calsbach.
Emil Kind, Windhagen.
Carl Wirth, Herreshagen.
Albert Steinmeyer, Rospe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.
Emil Weyland sen., Lantenbach.
Emil Köster, Bredenbruch.
Friedr. Richter, Osberghausen.
Frau Wwe. Masch,
B. Holländer, Jägerhof b. Elsenroth
Fritz Krämer, Raumbrecht.
Wilh. Weyland, Deitenbach.
Friedr. Rusch, Gummersbach.
Ewald Hahne,
Wilh. Wallefeld, Bergneustadt.
Reinh. Roll,
Aug. Ihng, Derschlag.
Carl Bockemühl, Niedeseßmar.
Wilh. Keller, Vollmerhausen.
Carl Dreihohl, Repschenroth.
Otto König, Dieringhausen.
Gustav Gries, "
H. Gries, "
Wilh. Herder, "
Wilh. Schmidt, Oberbantenberg.
Herm. Wirth, Martenberghausen.
August Schneider, Kiedornen.
Gust. Klein, Drabenderhöhe.
J. Klein, "
B. Tix, Ruch.
Ww. Wilh. Spahn, Mühlenseßmar.
F. W. Schröder, Becke bei Mühlenseßmar.
Rob. Dißmann, Lieberhausen.
Rich. Grote, Melnerzhagen.
Aug. Vollmerhaus, Kierspe (Bahnhof).
Wittwe Gries, Bomig.
Gustav Bick, Obergelpe.
August Bick, Rochen.
Georg Börsch, Oberleppe.
Carl Bickenbach, Papiermühle.
Carl Steinhaus, Fürberich.
Julius Morlinghaus, Alperbrück.
Gust. Schmidt, Himmerkusen.
Franz Heedt, Kotthausen.
Adolph, Eutenauer, Kalkuhl.
Carl Bickenbach, Bickenbach.
Frz. Jos. Stommel, Marienfeld.
J. J. Tix, Ruch.
Frz. Klein, Damm.
Ant. Berg, Bonrath.
Joh. Graf, Felderhoferbrück.

Kaufet Breidenbachs Kaffee.

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Gross-Rösterei
Mülheim a. Rh.
maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Zentner, errichtet überall Niederlagen.

6 eiserne Feldbetten

mit Seegraspolster habe, à Mk. 12,50 per Stück, abzugeben.
Wilhelm Bubenzer,
Rebbelroth.

Ein Sattler- und Polsterergehülfe

auf sofort und für dauernde Arbeit gesucht von
Fritz Holland,
Sattler und Polsterer,
Derschlag.

Schlosser.

Ein verheirateter Mann als **Schlosser** gegen hohen Lohn von einer Fabrik gesucht. Lebensstellung. Offerten u. G. Z. 288 a. d. Expedition d. Zeitung zur Weiterbeförderung erbeten.

Ein junger, tüchtiger

Fuhrknecht,

welcher selbständig fahren kann, gegen hohen Lohn in dauernde Stellung gesucht. Offerten unter G. Z. 291 an die Exped. d. Ztg.

Bienenzucht-Verein für den Kreis Gummersbach.

Diejenigen Vereinsmitglieder, denen die Januar-Nummer des Vereinsblattes **nicht** zugegangen ist, werden gebeten, mir dies umgehend mitzuteilen und zu bemerken, ob sie den Beitrag pro 1900 entrichtet haben.

Der Vereinsvorsteher:
H. Schneider.

3. Ziehung d. 1. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1900.

Nur die Gewinne über 60 Mark sind den nachstehenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 114 309 12 457 782 91 1040 149 58 311 489 582
672 91 98 2121 513 89 770 809 48 63 92 3142 312 28
787 824 955 95 4212 663 89 812 5125 86 388 89 552
468 72 906 18 56 6007 21 68 86 114 288 95 80123
7143 681 33 60 780 854 61 8125 201 438 88 522 27 49
50 9076 191 268 397 452 510 621 841 42
10012 85 140 404 11 32 88 89 548 1106 211 330 43
578 (100) 837 41 930 12634 13064 214 28 (150) 675 99
748 98 866 976 14255 515 696 978 15252 80 314 16086
97 663 940 17095 155 83 219 622 722 18053 85 463 710
28 19244 337 52 458 76 673 94 817 (500) 919
20032 180 209 (100) 37 373 543 655 61 911 22 21058
117 76 683 942 23089 164 359 459 538 86 637 824 951
24071 333 59 80 434 504 758 846 99 25492 556 874
25255 26020 [illegible] 60 (100) 708 858 930 27722
849 96 952 28111 287 395 647 706 840 29001 254
302 7 609 698 99
30078 93 113 94 98 280 300 460 545 81059 306 338
44 80 477 30190 212 462 608 46 748 886 32054 84 630
796 34043 240 305 35009 137 240 494 734 36067
326 49 58 91 417 96 600 82 37475 526 65 688 38026
45 65 681 39474 85 559 641
40151 200 550 86 648 843 41113 383 581 741 42150
297 381 90 870 (100) 935 74 43310 407 676 (800) 44347
466 720 983 45113 200 358 692 46035 849 (800) 692
799 958 87 47174 314 56 594 634 51 48133 65 84 242
433 91 648 840 962 49067 481 953
50026 49 108 87 224 98 554 83 955 51102 62 289
507 15 (800) 93 662 784 880 52034 176 407 583 653 747
844 973 53219 456 579 789 97 968 54277 435 48 763
55108 24 35 213 353 487 514 98 56007 146 237 306
(100) 467 590 944 98 57150 241 710 850 54 994 58166
260 302 734 876 962 68 59181 91 261 417 554 97 769
60205 419 39 648 61065 217 19 48 598 62339 (100)
50 59 501 62 (100) 617 98 823 63091 321 41 632 767 847
(150) 64097 288 380 706 (100) 711 981 65148 89 257
74 477 680 732 77 806 94 66169 312 34 402 731 849 923
67218 (100) 336 501 678 799 963 68012 16 57 161
436 646 (100) 744 69488 581 620 877 941 95
70129 419 44 685 760 977 71049 121 348 430 685
72435 594 653 73164 (100) 223 47 493 816 941 71 74863
75457 528 935 56 76565 814 68 77026 85 182 276 312
606 829 983 78197 376 564 652 550 682 812 40 992 79184
963 435 68 856 746 987
80189 180 74 394 605 51 613 78 875 81261 556 57
88 683 735 66 809 82127 305 555 59 95 656 86 980 83507
640 788 961 84419 41 171 8696 886 795 924 85106 89
227 87 80 490 581 696 799 817 913 (180) 14 86004 196
99 218 16 453 538 614 90 962 87164 83 95 160 573 738
43 86 88111 84 242 857 67 402 501 36 682 807 89200
585 649 807 81 87 947
90226 97 681 891 98 91053 866 74 781 92070 168
278 500 73 643 61 832 93106 280 98 437 523 611 (150)
56 717 41 916 66 94106 75 324 448 649 53 837 95196
298 425 517 648 89 824 88 936 92 96006 462 538 97038
217 54 306 425 594 706 19 44 903 9 17 98008 13 176
99057 377 508 652
100292 434 589 654 751 934 101006 101 84 355
459 533 37 85 851 44 102096 127 226 303 28 61 511
730 841 976 103059 178 425 54 548 667 88 821 81 86
104042 58 71 82 402 48 67 816 105119 298 351 422 544
614 19 (100) 89 767 81 98 811 106110 417 653 817
107036 196 308 490 64 563 848 55 108010 307 (100) 8
955 65 109083 99 153 788 887 48 922 30
110025 (150) 319 67 424 880 111491 602 758 942
112082 219 436 113040 312 71 733 114019 104 466
555 71 82 (100) 97 714 832 47 115000 185 663 738 997
116004 246 667 854 99 991 117388 867 92 506 622
118010 458 903 119110 232 80 769 882 95 959
120030 242 341 841 962 121006 182 245 79
122102 25 401 518 51 606 55 (100) 784 801 40 123069
169 380 543 894 124085 101 219 26 401 79 658 880
125521 (100) 819 91 126076 134 215 311 455 629 759
(100) 29 984 127110 496 580 722 981 128034 118 206
398 847 129361 69 432 527 96 650
130164 230 94 443 862 131262 407 20 37 552 602
132212 383 87 504 618 96 746 941 133244 205 480
722 52 973 134131 57 201 88 (150) 801 977 135219
330 491 136045 461 608 887 137180 377 652 701
138110 338 71 (100) 501 727 139140 17 62 96 390
460 555 72 615 46 762
140013 (150) 152 74 82 96 488 530 (150) 41 751 76
88 141267 680 913 142257 310 48 454 601 968 82 809
922 54 143380 503 144221 278 434 43 52 77 500 781
816 79 145336 441 679 744 75 924 146097 172 231 62
620 44 85 855 147078 148190 93 99 474 95 96 819
22 149207 85 494 567 749 898
150037 333 412 514 91 686 809 947 151025 481
37 79 766 906 152020 84 153 233 341 71 409 659 69
933 154150 77 253 309 686 (150) 154426 67 (100)
576 779 155123 293 391 459 564 661 81 809 (150) 42
954 156369 98 476 82 660 787 810 157045 57 (100)
392 558 624 935 53 158021 472 542 159027 144 272
508 407 36 92 556 802 62
160098 477 550 688 764 70 878 941 161025 183
93 540 767 86076 968 162154 262 329 91 477 561
163229 382 920 40 45 70 164311 402 612 835 165428
500 19 85 691 93 902 166021 517 94 904 167298 89 704
91 896 922 66 168202 169009 28 107 382 421 86 926
170723 806 77 966 171144 240 88 76 85 377 517
612 37 172078 405 74 565 638 75 793 98 (150) 957
173012 188 253 57 655 96 723 42 858 912 53 174261
317 499 588 727 803 96 940 175118 85 390 498 865 (100)
79 769 821 76 176041 450 990 177045 301 29 712 878
(100) 178075 96 141 670 179207 84 412 590 708 813 900
180078 186 378 671 92 181108 26 471 (100) 78
(100) 611 737 983 182074 241 336 765 183184 364 521
646 771 87 801 958 184066 604 781 912 78 185174
(150) 249 99 368 (100) 608 789 (100) 802 960 186061
160 89 211 73 419 555 675 97 863 969 187249 412 29
41 557 93 885 910 73 188063 332 527 808 189147 328
437 615 813 19
190105 18 22 83 285 358 80 752 878 191075 82 97
179 456 520 35 52 64 (100) 642 53 943 58 192498 694
781 848 193044 61 135 205 32 331 439 75 580 663 782
924 194066 9 (150) 110 389 552 195148 83 (100) 282
93 569 750 (100) 71 196077 121 204 495 776 81 923
39 904 197131 229 316 32 449 592 791 198256 427
40 578 621 65 879 199083 311 595 837
200008 53 267 517 50 668 747 201079 (300)
220 95 619 700 59 78 75 860 919 202007 (300) 17 127
200 80 464 563 730 72 811 76 203019 615 78 763 88
983 204158 291 97 545 802 992 95 205080 280 456
520 45 72 98 890 206029 44 104 99 206 832 65 (100)
901 (200) 60 207018 43 305 38 780 810 89 208096
814 886 968 209082 188 250 614 57 927
210147 84 394 407 61 80 521 649 51 732 48 821 2
935 211020 244 478 535 212023 111 (150) 43 (500)
72 93 294 318 84 468 88 797 213213 356 443 49 524 675
707 813 45 982 214049 79 181 99 215 61 98 728
215108 95 352 771 800 216077 199 234 48 306 51 89 4
998 217069 386 449 573 807 999 218017 127 263 6
72 552 888 959 219259 392 416 508 618 980 86
220067 75 155 96 209 725 39 221081 188 264 51
681 710 850 59 910 222160 406 508 67 629 66 711 812
223125 358 (100) 68 568 691 833 48 224436 654 976
225054 78 322 58 79 595 99

Berichtigung. In der Liste vom 10. Januar vormittags lies 192359 statt 192355.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 202. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt am 9., 10., 11. Februar.

Berücksichtigen Sie gefälligst einfarbiges sowie mit den schönsten, haltbarsten Mustern bedrucktes

Delmenhorster Anker-Linoleum (F. Walton's System.)

(Specialität: **Schattirtes u. Granit-Linoleum,** durchmustert, solidester u. saubersten Belag.) Delmenhorster Linoleum-Fabrik Delmenhorst.

In Verwendung bei höchsten Staats- und Kommunalbehörden, Eisenbahn-Verwaltungen, der deutschen Reichspost und den Kaiserl. Werften in Kiel, Wilhelmshaven, Danzig etc.

Prämiiert: Höchste Preise. Gold. Medaille mit Diplom. Nordostdeutsche Gewerbeauss. Königsberg i. Pr. 1895. Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Posen 1895.

Niederlage bei: **Carl Wetzlar, Gummersbach.**